

Kinder in ihrer eigenen Spur verstehen

VON KATHRIN GALEHR-NADLER

Nicht immer ist es möglich, dass Kinder in ihren Herkunftsfamilien leben können, manchmal ist eine Fremdunterbringung die beste Lösung für sie.

Jürgen Schwendinger begleitet als Systembegleiter und stellvertretender Bereichsleiter im Kinderdorf Kronhalde Kinder, die dort in einer Wohngemeinschaft aufwachsen. Sicherheit, Halt und Geborgenheit sind dabei Werte, die er und sein Team den Kindern auf ihrem Lebensweg mitgeben möchten.

Auch wenn es zuhause mit Mama und Papa nicht einfach ist, ist es doch der Ort, an dem Kinder am liebsten sein möchten. „Die Trennung von den Eltern löst bei den meisten Kindern Trauer aus“, erzählt Jürgen Schwendinger von seinen Erfahrungen. Die Gründe, warum es zur Fremdunterbringung kommt, sind vielschichtig. Die Eltern konnten sich in den meisten Fällen nicht um ihre Kinder kümmern, weil sie in ihren eigenen Problemen verhaftet oder mit der Situation überfordert waren. „An fehlender Liebe

für ihre Kinder hat es hingegen in den wenigsten Fällen gemangelt. Wir machen den Eltern keine Vorwürfe, dass sie ihren Kindern kein stabiles Umfeld bieten können“, so der Kinderdorf-Mitarbeiter. Darum ist es auch ganz wichtig, dass die leiblichen Eltern den Kindern ihre Zustimmung zum „neuen Zuhause“ geben. „Nur so können sich die Kinder auf die neuen Gegebenheiten einlassen und sich erlauben, sich wohlfühlen und sich zu entwickeln“, sagt Jürgen Schwendinger.

„Wenn Kinder zu uns kommen, sind sie schon mit einem großen `Rucksack´ an negativen Erfahrungen in ihrem Leben beladen. Ihr Grundvertrauen in das Leben ist massiv erschüttert“, so der Psychologe. „Als erstes möchten wir diesen Kindern vermitteln, dass sie hier einen „sicheren Ort“ haben, an dem sie Halt, Schutz und einen Raum finden. Hier sollen sie erfahren, dass es Menschen gibt, die sie so nehmen, wie sie sind.“ Für ein gutes Aufwachsen brauchen Kinder vor allem verlässliche erwachsene Bezugspersonen, die in eine Beziehung mit ihnen treten, für sie da sind, mit ihnen reden und sie akzeptieren, wie sie sind. „Kinder in ihrer eigenen Spur zu verstehen, ist gerade dann wichtig, wenn Hindernisse oder Rückschläge auftreten. Warum reagiert gerade dieses Kind in dieser Situation so? Was steckt dahinter? Welche Muster stecken dahinter? Wenn auch in solchen Situationen den Kindern Verständnis entgegengebracht wird, kann eine vertrauensstiftende Atmosphäre generiert werden“, weiß Schwendinger.

Haben die Kinder diese positive Grundhaltung erfahren, dann sind sie für ihren weiteren Lebensweg gut gerüstet, auch wenn die ersten großen Schwierigkeiten auftauchen.



Zur Person:

Jürgen Schwendinger
Systembegleiter und
stellvertretender Bereichsleiter
Kinderdorf Kronhalde
1970 geboren in Dornbirn,
verheiratet, 2 Kinder

„Es wird ihnen dabei nicht der Boden unter den Füßen entzogen, auf ihre positiven Erfahrungen im Kinderdorf können sie immer wieder zurückgreifen“, berichtet Schwendinger. Das ist entscheidend für die psychische Widerstandsfähigkeit im Erwachsenenalter. Und so sind es für Jürgen Schwendinger die kleinen Momente, die in Erinnerung bleiben, wenn Kinder sich ganz ihren Emotionen, ihrer Traurigkeit aber auch ihrer Freude hingeben. „Nur ein Beispiel: ein Mädchen, das sich kurz nach seinem Einzug in die Wohngemeinschaft auf ihr Bett setzte und weinte. Auf die Frage, was sie traurig mache, antwortete sie: Jetzt habe ich das erste Mal in meinem Leben einen sicheren Platz.“

